

hermine-lily

Schwierige und geheime Liebe

Inhaltsangabe

Eine Hermine/Ron Geschichte, die im 19. Jahrhundert spielt.

Die beiden haben einige Probleme zu bewältigen, da wäre zum Beispiel, dass Hermine sehr reich und Ron eher arm ist.

Oder, dass Mines Eltern möchten, dass sie einen reichen Adligen heiratet.

Hier könnt ihr auch erfahren, wie es dazu kam, dass Ron, eine Verlobte hat, von der Hermine bis jetzt gar nichts wusste.

Vorwort

Ich bin keine Historikerin und kann daher die FF nur so schreiben, wie ich mir das Leben im 19. Jahrhundert vorstelle...

Viel Spaß beim Lesen und hinterlasst doch bitte, bitte ein Kommi

LG hermine-lily

Inhaltsverzeichnis

1. ZU SPÄT???

ZU SPÄT???

Hi ihr, dass ist meine erste FF und es wäre toll, wenn ihr mir ein

Kommi da lassen würdet,

damit ich weiß, ob sich das Weiterschreiben lohnt. Aber jetzt zu meiner Geschichte und Kommentare hinterlassen nicht vergessen...

LG hermine-lily

ZU SPÄT???

Der aufgeregt Atem eines jungen Mannes hallt über eine schneebedeckte Landschaft.

"Warte, so warte doch! Ich kann alles erklären! Warte... bitte...", schnauft der rothaarige Mann ganz außer Atem. Die in einen schwarzen Seidenmantel gehüllte Frau hört gar nicht zu.

Zielstrebig schlittert sie durch Schneematsch und über Eis. Sie greift in ihre Manteltasche und entnimmt ihr einen langen, runden Weinstockstab. "Lufticus", murmelt sie. Ein heißer Strahl schießt aus dem Stab hervor und lässt Schnee und Eis vor ihren Füßen schmelzen. Sie läuft ohne Unterbrechung weiter. Durch den festen Boden gut vorankommend erreicht sie schon fast das gewaltige, schmiedeeiserne Tor. Ihr junger Verfolger hat es da nicht so gut, geschmolzener Schnee und Eis erstarren zu einer glatten, rutschigen Fläche. Er kommt ins Schlittern und fällt hin. Ehe er sich noch ganz aufgerappelt hat, erreicht die in Seide gehüllte Frau das gewaltige Tor. Sie öffnet es, bleibt stehen, dreht sich auf dem Absatz rum und ist verschwunden.

"Verdammt", ruft der heftig atmende Mann. Auch er erreicht jetzt das große Tor, dreht sich um und ist verschwunden.

"Miss Granger, alles in Ordnung? Geht es ihnen gut? Soll ich einen Arzt rufen? Sie sind ja ganz blass!", stammelt Mary ganz aufgeregt. Die junge Frau schiebt sich an der Untergebenen vorbei ins Haus.

Noch im Gehen öffnet sie die Schleife ihres Seidenmantels und lässt ihn einfach auf den Boden fallen. Mit schnellen Schritten erreicht sie die Treppe und spurtet in Richtung Zimmer.

Sie will gerade die Zimmertür schließen, als ihr leise fluchend einfällt, dass sie ihren Zauberstab in der Manteltasche vergessen hat. Also kehrt sie wieder um und läuft im Laufschrift die Treppe erneut nach unten. Sie reißt der aufgeregt mit Anne tuschelnden Mary ihren Umhang aus der Hand, zieht den Weinstockstab aus der Tasche und dreht sich sogleich wieder der Treppe zu.

Ein langsam ergrauender Mr. Granger tritt ihr in den Weg. "Dürfte ich erfahren was hier los ist?", fragt er scharf. "Hermine, bleib hier!", ruft er empört seiner ihn nicht beachtenden Tochter hinterher.

Wieder im Zimmer, verriegelt sie ihre Türe. Hermine geht zu ihrem Frisiertischchen, setzt sich und beginnt, goldene Haarnadeln aus ihrem braunen Haar herauszuziehen. Sie öffnet eine mit Edelsteinen verzierte Dose und legt die Haarnadeln hinein. Jetzt löst sie die reich verzierte, silberne Spange aus ihrem Haar. Üppig fallen gebrannte (Anm.: Gab es das damals schon?) Löckchen auf ihre schmalen Schultern. Sie erhebt sich und zieht ihre weißen Winterstiefel aus. Sie entledigt sich ihres aufwendig gefertigten Brokatkleides, zieht ihr Unterkleid über den Kopf

und löst ihr Korsett. Des verzierten Gewandes entledigt, geht sie zu ihrem Kleiderschrank und sucht ein einfaches, schwarzes Seidenkleid heraus. Hierzu legt sie weiche, ebenfalls schwarze Wildledersandaletten an.

Lautes Geklopf reißt sie aus ihren zutiefst betrübten Gedanken. "Miss, euer Vater möchte euch sprechen.", sagt Anne zaghaft. Keine Antwort. "Ich deute, dass sie ihn nicht sprechen möchten?!" Leise steigt Anne die Treppe hinunter.

Hermine atmet auf, sie geht zu dem reich verschnörkelten Ebenholzschreibtisch. Aus einer eingearbeiteten Schublade zieht sie ein Tintenfass, einen Federkiel und ein blütenweißes Blatt Pergament. Ihr Blick wandert zu der, mit goldenen Schmuckdöschen, silbernen Haarbürsten, edelsteinbesetzten Flakons und verzierten Puderboxen beladenen Frisierkommode. Dann taucht sie den wunderschönen Federkiel in die Tinte und beginnt zu schreiben:

London, den 21.12.1877

[i]Sehr geehrter Mr. Rod,

ich wollte mich vielmals für mein plötzliches Verschwinden entschuldigen. Die Übelkeit übermannte mich so heftig, dass ich mich gezwungen sah, mich von Ihrem wundervollen Adventsball zu distanzieren. Ich bitte Euch nochmals um Entschuldigung. Ich würde mich sehr geehrt fühlen, das wieder in Ordnung bringen zu können. Deshalb kann ich mit Freuden ihrer Einladung zum Silvesterballet zusagen. Meine Wenigkeit würde sich sehr freuen, wenn Ihr mich zu "Der Nussknacker" begleiten würdet. Ich hoffe, Ihr könnt mir noch ein Mal verzeihen und seid mir nicht mehr böse. Ich erwarte mit Ungeduld Eure baldige Antwort, da ich nach den Winterferien ins Internat zurückkehren werde.

*In der Hoffnung, das Ihr wohl auf seid,
schreibt Ihnen hochachtungsvoll
Lady Hermine Granger*